

DER TAKTICKER - DIE CLUBZEITUNG

Liebe Clubmitglieder, liebe Freunde des SCM, der erste Würfel ist gefallen. Nach langer Zeit der Ungewissheit und Spekulation beabsichtigt die Stadt Münster nun über einen privaten Investor den Bereich Aasee-Terrassen baulich aufzuwerten. Die überwiegende Zahl der Clubmitglieder hat mit großem Interesse die Ausstellung in den Räumen der LBS über die Neugestaltung „unseres Areals“ besucht und eifrig in der Messe und im Hafen darüber diskutiert.

Unter den Modellen gab es einige, die unseren Vorstellungen und Wünschen im Großen und Ganzen sicherlich entsprachen, aber auch Projekte, die gestalterisch vielleicht gelungen waren, unseren Sport auf dem Aasee jedoch erheblich erschwert hätten.

Von der Jury favorisiert wurde letztlich

der Entwurf des Investors Herrn Dr. Helenthal und des Architekten Herrn Peter Bastian. Noch vor den Großen Ferien, so ist es geplant, wird der Rat der Stadt Münster Stellung zu dem Entwurf nehmen, sein Placet geben oder ihn gar ablehnen. Erst dann werden wir mit dem Liegenschaftsamt und eventuell mit dem Bauherren in Kontakt treten, um unzählige Details noch intensiv zu klären. Prämisse bei allen Gesprächen und Verhandlungen wird sein, unserem Club ein langfristiges und zukünftig finanziell vertretbares Clubhaus zu erhalten.

Hier denke ich auch an die Einberufung eines Bauausschusses wie ebenfalls zu gegebener Zeit an eine außerordentliche Mitgliederversammlung.

Vielen alten Mitgliedern, die schon bei den vielen Umbauten mit Hand anlegten, ist verständlicherweise nicht ganz wohl

bei dem Gedanken an eine Neugestaltung. Zahlreiche Erinnerungen sind mit unserem Clubhaus verbunden. Doch sollten wir jetzt gemeinsam in die Zukunft blicken, diese Herausforderung gerne und offen annehmen und als Chance für die Zukunft unseres SCM sehen. Da sich die Verwirklichung des Planes bis zum ersten Spatenstich über einen Zeitraum von vielleicht zwei Jahren hinziehen mag, steht einer sportlichen Saison 2004 und eventuell 2005 auf unserem Aasee nichts im Weg. In diesem Sinn wünsche ich allen Clubmitgliedern erholsame Ferien, freundschaftliche Begegnungen zur Clubmeisterschaft mit Hafenfest und Jazz-Frühshoppen und grüße herzlich

Ihr und Euer
Karl-Heinz Hülsmann
Vorsitzender

Durchkernern, Aufrichten und Durchstarten



Am 21. März 2004 ging es nach einer langen Winterpause mit viel Theorie für die 15 Nachwuchssegler im SCM endlich wieder richtig los! Mit zwei Optimisten trafen wir uns am Stadtbad Mitte, um beim Kentertraining die noch vorhandenen Berührungängste zum Optimisten aus dem Weg zu räumen. Jeder merkte sehr schnell, dass so ein Opti nur schwer kentert, sich aber dafür umso leichter wieder aufrichten lässt. Bei angenehmen Wassertemperaturen und -tiefen war es uns somit bald unmöglich, die Opti-Segler von den Booten zu trennen. Die größten Ängste und Befürchtungen während des Winters waren plötzlich vergessen und der erste und wichtigste Grundstein für eine erfolgreiche Saison 2004 gelegt!

Am 21. April 2004 konnten wir dann endlich voll durchstarten! Für viele war es das erste Mal, dass sie ihr eigenes Schiff zu Wasser lassen durften. In den Gesichtern der 15 Opti-Kinder konnte man die ver-

schiedensten Emotionen erkennen: Spannung, Ehrfurcht vor dem Wind, dem Aasee und dem (vielleicht doch etwas zu großen?) eigenen Boot. Doch alle waren sich einig: „Endlich geht es raus aufs Wasser – ganz alleine!“.

Heute, Ende Juni, haben wir nach zwei gemeinsamen Monaten viel im SCM erlebt!

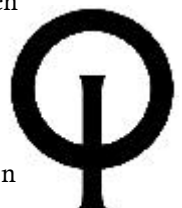
Durch hartes Training, auch an Samstagen, haben die Opti-Kinder gemeinsam, teilweise durch ständige Manöverübungen, teilweise spielerisch gelernt ihr Schiff bei Wind und Wetter zu beherrschen. Wende, Halse, am Wind, vorm Wind, Halbwind, Anluven, Abfallen, Schwert hoch, Schwert runter - alles Begriffe, die uns jetzt sowohl theoretisch, aber vor allem auch praktisch keine Probleme mehr bereiten. Der ein oder andere kann sogar schon stolz von seinen spannenden Erlebnissen bei der Teilnahme an der 2-Stunden Wettfahrt oder beim Aaseepokal der Optimisten und von seinen Abenteuern als Kapitän einer BM-Jolle auf dem Aasee erzählen.

Mir macht es viel Spaß die schnellen Fortschritte der Jungkapitäne zu beobachten! Noch mehr Spaß bereitet es mir zu sehen, wie aus 15 einzelnen Opti-Kindern eine wirklich starke Opti-Gruppe geworden ist,

die unheimlich viel Spaß am Segeln hat! An dieser Stelle möchte ich mich auch noch Mal für die ständige Unterstützung, die Geduld beim Warten (wir überziehen leider laufend) und die Hilfe der Eltern beim Boote tragen bedanken. Des Weiteren möchte ich mich auch beim Vorstand für das leckere Mittagessen am Samstag, welches so manch einen wieder zu neuen Kräften verholfen hat, ganz herzlich bedanken! Unser Wirt Otti hat uns netterweise schon das Mittagessen für unser nächstes Samstagstraining versprochen – danke für deine Unterstützung!

Liebe Opti-Gruppe, ich freue mich schon auf den Rest der Saison mit euch! Es warten noch viele spannende und erlebnisreiche Wochen auf euch, u.a. die Sadtmeisterschaft, die Clubmeisterschaft, die Prüfung für den Jüngstensegelschein, ein Besuch im Zoo mit Blick hinter die Kulissen und ein Absegeball mit großer Siegerehrung!

Weiter so!
Eure Nicola Hülsmann



1954-2004: 50 Jahre Versehrten-Segelgruppe im SCM

Anfang der 1950er Jahre begannen Kriegsversehrte in Münster auf dem Aasee zu segeln. 1954 traten sie dem SCM bei und bildeten dort die „Versehrten-Segelgruppe“, eine der ersten Gruppen dieser Art. Als dann später, 1955, die VSG Münster (Versehrten-Sportgemeinschaft) gegründet wurde, wurden die Segler der SCM-Versehrtengruppe auch Mitglieder in der VSG.

1954 bis 2004 – 50 Jahre Versehrten-Segelgruppe im SCM sind in vielerlei Hinsicht eine Erfolgsgeschichte:

Die Mitglieder der Gruppe waren von Anfang an voll in den Club integriert, beim Segelsport, beim Vereinsleben und bei der Vereins- und Vorstandsarbeit. Im Vorstand des SCM ist die Gruppe seit ihrer Gründung durch einen Obmann vertreten. Mitglieder der Versehrtengruppe waren und sind aber auch in weiteren Ämtern im Vorstand aktiv und konnten und können das Leben des Clubs auf diese Weise mitgestalten. Erwähnt seien – um nur einige zu nennen - Alfons Langner (1. Vorsitzender), Wolf von Wedelstaedt und Friedel Neuhaus (Schatzmeister), Gerd Reelsen und Heinrich Eichler (Jugendwart), Klaus Humberg (Ausbildungsleiter). Die Versehrtengruppe und ihre Mitglieder sind aber auch stets durch den Vorstand sowie durch einzelne Clubmitglieder unterstützt und gefördert worden. Hier soll daran erinnert werden, dass der Club von Anfang an clubinterne Regatten für Versehrte ausrichtete. In den 60er Jahren, als das Segeln der Versehrten und Behinderten dann in NRW etabliert wurde, waren es dann jährliche, verbandsoffene Piraten-Regatten, zu denen regelmäßig behinderte Segler aus Gummersbach, Hagen, Krefeld, Marl, Oelde und Witten nach Münster kamen. Seit Mitte der 90er Jahre werden die Regatten in Münster meist nach Yardstick-Reglement gesegelt. Jahr für Jahr engagiert sich die SCM-Regattaleitung in hervorragender Weise bei der Durchführung der Regatten der behinderten Segler. Der SCM-Vorstand und viele einzelne Clubmitglieder sorgen dabei dafür, dass auch die auswärtigen Regattateilnehmer sich als gern gesehene Gäste am Aasee wohl fühlen können. Auch sportlich können die Mitglieder der Segelgruppe auf zahlreiche Erfolge zurückblicken, bei Regatten in NRW, auf

Bundesebene und bei internationalen Wettbewerben bis hin zu Weltmeisterschaften und Paralympischen Spielen. Stellvertretend für die vielen in den vergangenen 50 Jahren erfolgreichen Seglern sollen hier die immer noch aktiv segelnden Horst Heidebrecht und Paul Reichelt genannt werden. Von Anfang an ist Horst Heidebrecht in der Versehrtensegelgruppe dabei, war 12 Jahre Obmann der Gruppe und außerdem in verschiedenen Ämtern im Vorstand aktiv. Seit etwa 25 Jahren segelt Horst Heidebrecht vor allem zusammen mit Paul Reichelt. Zahlreiche Siege bei Regatten in NRW, Landesmeisterschaften, die Deutsche Meisterschaft 1992, Teilnahme an der Kieler Woche und den Weltmeisterschaften der Behindertensegler hat das Team Heidebrecht/Reichelt im Kielwasser.

Bei der diesjährigen Versehrtenregatta „Münster-Pokal 2004“ am 8. und 9. Mai wurde in besonderer Weise deutlich, welche Wertschätzung Versehrtengruppe und die Behindertensegler im SCM genießen: Im Rahmen der Siegerehrung würdigte der 1. Vorsitzende des SCM, Karl-Heinz Hülsmann, das 50jährige Bestehen der Gruppe. Als Zeichen der besonderen Anerkennung hatte er für die drei erstplatzierten Mannschaften jeweils SCM-Westen mitgebracht, alle weiteren aktiven Seglerinnen und Segler der Regatta wurden mit SCM-Caps bedacht. An dieser Stelle dafür noch einmal herzlichen Dank, verbunden mit dem Wunsch: Auf viele weitere Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit im SCM!
Dr. Stephan Pahs

Abgesagt, Angesagt, Ungesagt

Abgesagt ist nun die SCM Sommerfreizeit in Travemünde. Es waren halt nicht genügend Teilnehmer. Und wenn auf jeden Jugendlichen drei Betreuer kommen wird's ja nicht so richtig lustig. Von solchen Relationen hätte unser lieber Heinrich vor 15 Jahren am Dümmer nur geträumt. Wir hätten es so wohl kaum geschafft, ihm doch ab und zu durch die Lappen zu gehen. Von so geringen Teilnehmerzahlen hätte sicherlich auch unsere legendäre Marga geschwärmt, der wir in der Villa Kunterbunt regelrecht die Haare vom Kopf gefressen haben. Die Organisatoren der Neuzeit können sich wohl nicht für diese offensichtlichen Vorzüge erwärmen. Hängen sie wohl immer noch an altmodischen Vorstellungen von großen Jugendlagern. Mit fünf Teilnehmern ähnelt das Ganze ihrer Meinung nach wohl eher einem Familienurlaub mit Freunden. Die Möglichkeit jedem Kind einen eigenen Gameboy zur Verfügung stellen zu können fand nun ebenso wenig Anklang wie die Vorstellung mit nur einem PKW die An- und Abreise bewerkstelligen zu können. Einfach uneinsichtig. Also abgesagt. Angesagt? Zu meiner Zeit – eine Formulierung, die man mit gerade einunddreißig Lebensjahren wählen darf – war das der SCM. Über die Hälfte meines Lebens bin ich nun in diesem Verein und muß gestehen, dass ich ihn ein bisschen lieb gewon-

nen habe. Grund hierfür ist sicherlich eine sorgenfreie, abwechslungsreiche und liebevolle Jugend, die ich im Segelsport und insbesondere im SCM leben durfte. Ich habe nicht vor die Leserschaft zu Tränen zu rühren. Es sollte jedoch nicht ungesagt bleiben wie viel Freude und Spaß uns die Senioren in dieser Zeit ermöglicht haben. In dieser Zeit war das Leben im SCM für mich das Wichtigste. Die, die dies mit mir so erleben konnten, sehen es wahrscheinlich ähnlich und sind nun bereit einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit zu Opfern um der jetzigen Jugend ein ähnlich schönes, wenn auch sicherlich anders gestaltetes Vereinsleben zu ermöglichen. Das man mit diesen Bemühungen nicht immer auf Begeisterung stößt darf nicht zum Vorwurf werden. Es sollte jedoch zum Anlass genügen einmal über das nachzudenken, was unseren Verein geprägt hat und in der Zukunft prägen wird. Ungesagt sollte nicht die Enttäuschung für die sein, welche schon eine Menge Arbeit in diese Freizeit gesteckt haben. Auf unserem Clubjugendtag war es einer der Wünsche unserer Jugend eine gemeinsame Sommerfreizeit zu organisieren. Nun, organisiert wurde sie ja wenigstens. Was uns im Verein so wichtig war, und worum wir von anderen jugendlichen Seglern beneidet wurden, war der Zusammenhalt unter den Münsteranern. Die Gemein-

schaft von Seglern verschiedener Klassen, von Jugendlichen und Senioren, von aktiven und passiven Mitgliedern, hat den SCM ausgemacht. Wer einmal während der Travemünder Woche am so genannten Münsterabend teilnahm weiß was ich meine. Unsere Begleitboote auf Bahn Charly sind den Seglern meiner Altersklasse immer noch in Erinnerung. Sie brachten Getränke, Schlepplhilfe und seelischen Beistand und wurden von den kleinen SCM'lern eifersüchtig verteidigt: Unser Club - unser Udo.

Jeder einzelne hat sicherlich einen guten Grund, nicht an einer Sommerfreizeit teilzunehmen. Und ein Zeltlager an der

rauen Ostseeküste kann wohl nur bei den begeistertsten Seglern mit einem Robinson Club auf Rhodos konkurrieren. Ich für meinen Teil kann mir einen SCM ohne aktive Jugend und regelmäßige gemeinsame Freizeiten nicht gut vorstellen. Vielleicht bringen sich die Jugendlichen mit ihren Wünschen und Vorstellungen mehr ein, so dass es im nächsten Sommer wieder gelingt eine legendäre super Sommerfreizeit auf die Beine zu stellen. Die Organisatoren werden sich wohl noch mal ein Herz fassen, um dem Verein ein wenig von dem zurück zu geben, was sie selbst hier erleben durften.

Carsten Lütke-Bornefeld

Herzlich begrüßt der SCM seine neuen Mitglieder

Julia Biertz, Nils Gersberg, Jonas Jansen, Jonas Müller-Laackmann, und Dr. Jörg Pfitzner

Sportbootführerschein im SCM

Anfang dieses Jahres begann wie jedes Jahr die theoretische Ausbildung des Sportbootführerschein- Binnen im SCM. Auch in diesem Jahr war der Kursus gut besucht. Jeden Montag um 19 Uhr kamen alle zukünftigen Segler zusammen, um mit Klaus Humberg für den Sportbootführerschein zu lernen. Darunter waren auch viele Jugendliche des SCM. Sie lernten, wie die einzelnen Teile des Segelbootes benannt werden und wie man sich auf dem Wasser verhält. Alle Beteiligten hatten viel Spaß dabei, musste aber trotzdem gut aufpassen. Wie ja viele von euch wissen ist „Segelnlernen“ kein Zuckerschlecken sondern man muss lernen,

lernen, und noch mal lernen. Im März dieses Jahres wurde dann die „Theoretische Prüfung“ vom DODV abgenommen. Diese wurde auch von fast allen bestanden. Zwischenzeitlich trainieren alle fleißig für den praktischen Teil der Ausbildung. Die Segler wurden in Vierergruppen eingeteilt und jede Gruppe wird von einem Trainer geschult. Die Jugendgruppe wird geschlossen von den Trainern Carsten Wiegel und Thorsten Hülsmann geschult, weil viele Jugendliche bereits segeln können und nur noch die Kommandos lernen müssen. Alle hoffen, dass sie im Herbst im Besitz eines Sportbootführerschein- Binnen sind.

Torben Neumann



Der SCM gratuliert zum Geburtstag



Dr. Norbert Lodde	50 Jahre
Rosi Gotzen	60 Jahre
Judith Wellenreuther	75 Jahre
Rudi Lechtenberg	85 Jahre



Zum siebten Mal in Folge ehrte die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung den Segel-Club Münster mit der „Blauen Flagge für Umwelt“. Nach Prüfung eines umfangreichen Fragenkatalogs kam die internationale Jury auch dieses Jahr zu dem Entschluss, dass unser Sportverein vorbildliche Umweltsymbol leistet und umweltgerechtes Verhalten in sensiblen Naturbereichen und innerhalb des Fahrreviers nachweisen kann.

Klaus Bleckmann, Umweltbeauftragter des SCM, nahm die Ehrung am Wochenende im Motor Yacht Club Lübeck entgegen. Zurück in Münster wurde die Flagge am Fahnenmast gehisst. Für den Club ist es eine große Auszeichnung, dass das stetige Engagement um die Umwelt und die Umwelterziehung erneut geehrt wurde.

Die „Blaue Flagge“ ist das erste gemeinsame Umweltsymbol, das an vorbildliche Sportboothäfen und Badestellen in weltweit 33 Staaten vergeben wird.

Matthias Böhmer

Ludger Grote, langjähriges Mitglied im SCM/BSM und 2002 Weltmeister in der Sonar-Klasse, nimmt in diesem Jahr an den Paralympischen Spielen in Athen teil. Der SCM begleitet Ludger Grote, im Wesen ist er bei sportlichen Erfolgen sehr bescheiden, und seine Crew bei dieser einmaligen Herausforderung mit den besten Wünschen.

Regatta der Freunde und Förderer

Die Einladung zur Regatta des Fördervereins hatte nicht zuviel versprochen. Weiß gedeckte Tische vor der Bootshalle ließen schon ein besonderes Ereignis erahnen. Vielleicht verspürten die Förderer und eingeladene Gäste hier sogar einen kleinen Hauch der Sportlichkeit und Eleganz einer Kieler Woche am Aasee. Per Losentscheid standen die Schiffe und Segler fest, so konnte Heiko Hülsmann als Regattaleiter pünktlich um 15.15 Uhr die Wettfahrt über zwei Runden anschießen. Weit hinter der Startlinie nahm die Crew von Brigitte König mit Klemens Köster sowie Renate und Horst Kammerahl das Rennen auf. Erst nicht viel versprechend, doch dann vom Winde verwöhnt, segelten sie mit unvorstellbarem

Vorsprung über die Ziellinie. Ein Duell um den zweiten und dritten Platz lieferten sich die Mannschaften um Dr. Josef Mollenbur als Skipper mit Hubert Krause, Uschi Meyer und Christoph Paweletz gegen Kirsten Meyer, Werner und Rita Heitmann mit Karl-Heinz Hülsmann an der Pinne. Schließlich errang die Crew um Josef den zweiten Platz.

Die Zusatzaufgabe, dem Regattaleiter ein Glas Weizenbier beim Zieleinlauf zu überreichen, haben alle Crews mit Bravour bestanden. Nur das ebenfalls geforderte Rückwärtssegeln machte bei den drehenden Winden einen eher unglücklichen Eindruck.

Doch bei allem sportlichen Ehrgeiz fehlte auch die Geselligkeit nicht. Professionell



wie gewohnt stand Klaus Meyer am Grill, und Werner Heitmann war überwiegend Herr über die Getränke. Ein sicherlich gelungener Tag mit Traumwetter, den die Förderer in gemütlicher Runde im Hafen ausklingen ließen, die Wiederholung ist garantiert auch im Jahr 2005.

Renate Hesse - Kammerahl

Großes Hafenfest am 17. und 18. Juli

Im Rahmen des Hafenfestes findet die Clubmeisterschaft aller Klassen statt. 1. Start ist am Samstag um 15:15 Uhr. Am Sonntag wird der Frühshoppen ab 13:00 Uhr von einer Jazz-Band begleitet.

Wasserwelten und andere Highlights...

Liebe Optis, liebe SCM-Kinder, einige werden es schon wissen: Es geht in den Allwetterzoo! Für den 18. September ist eine Erkundungstour durch die Welt von Flipper, Pingi Pinguin und Co. geplant. Weitere Infos und die Möglichkeit, sich anzumelden, gibt es bei Nicola Hülsmann.



Starbootsegeln im SCM

Richtig gelesen, für alle die es noch nicht wissen: Der SCM ist seit ca. 2 Jahren Eigentümer eines Starbootes, auf dem ich, Sven Winkelmann, mittlerer weile zusammen mit Frank Tusch, seit neuem Mitglied im SCM, aktiv die deutsche Starboot Regattaszene bereise.

Meine Starboot „Karriere“ habe ich zusammen mit „Tottes“ Thorsten Hülsmann begonnen. Aus dem Piraten herausgewachsen bewarben wir uns auf Empfehlung von Reinhard Schmidt beim Hein-Nixdorf-Verein, eine durch die Segelbegeisterung von Heinz Nixdorf gegründete Stiftung zur Förderung des Segelsports. So richtig ein Starboot, bis auf erste Versuche bei einer Junioreneuro Bayern, noch nie in Augenschein genommen, standen wir im Herbst '00 dann wirklich mit vier weiteren Crews, Umsteigern aus Laser, 470er & Co mit großen Augen vor unserem neuen Sportgerät in Kiel.

Nach betreutem Schifffaufbauen und einer zweistündigen Einweisung durch einen polnisch-amerikanischen Trainer, wussten wir zwar auch nicht mehr als vorher, mit

den englischen Fachbegriffen hatte man uns nicht vertraut gemacht, segelten aber bei recht viel Wind und mit gehörigem Respekt vor Schiff und dem großen Segel auf der Kieler Förde.

Vor lauter Konzentration auf Schiff und die im Vergleich zum Piraten dann doch recht eigentümlichen Trimmeinrichtungen, Backstage, Puller & Co, hätte uns fast ein Frachter die Mitgliedschaft im Nixdorf-Team gekostet. Wild schreiend versuchte uns der Trainer auf den nahenden Koloss aufmerksam zu machen; da er aber in Anbetracht mannigfaltigster Fehlgriffe im Umgang mit unserem Sportgeräten per Megaphon ständig für uns weder sprachlich noch inhaltlich verständliche Laute von sich gab, hatten wir crewintern beschlossen nicht jedes Wort auf die Goldwaage zu legen.

Den Namen des Schiffes als ganzes konnten wir bei der Wende nicht mehr lesen, machten aber wenig später unser Boot heile an der Mohle fest.

Nach der ersten Regatta „ohne Betreuung“ auf dem Baldeneysee, wo wir direkt den

ersten Lauf für uns entscheiden konnten, auch Samstag abend gesamt erste, dann aber am Sonntag nach dem Feiern unseres ersten kleinen Erfolges noch auf den dritten Rang zurückfielen, stand im Herbst noch die Saisonplanung auf dem Programm. Im Frühjahr viermal trainieren auf „Malle“, Schiff mit dem Auto hin, zweimal per Flieger und wieder retour, Teilnahme an Regatten in ganz Europa, Welt- und Europameisterschaft, klang alles nicht nur spannend, war es auch.

Ein für uns neues traumhaftes Segelrevier, Traum Wetter, vom Nixdorf Verein frisch eingekleidet, und immer eine Unterkunft in Wassernähe mit angenehm gediegenem Ambiente und einem Frühstück an dem nur einige Engländer gefallen fanden und natürlich viel Sonne, so ließ es auch gut trainieren.

Schneller als gewünscht machten wir dann auch direkt, sozusagen per Doppelschlag, Bekanntschaft mit dem, was wohl keinem Anfänger im Star auf offener See erspart bleibt: der erste Mastbruch. Ohne recht zu wissen wie und warum und mit wesent-

lich weniger Action als gedacht, waren wir die ersten aus unserem Team, die eine Nachtschicht einlegen mussten, um am nächsten Tag wieder am Training teilnehmen zu können. Das beim zweiten Mast am nächsten Tag direkt die Pressung des Backstages versagte war dann halt wohl Pech. Mit den zwei Masten, zu denen sich dann später nur noch einer dazu addierte, lagen wir lange aber nicht uneinholbar in Führung.

Neben der Clubgastronomie waren wohl die Bootsgeschäfte und Segelmacher die Spanier, die am meisten von unserer Anwesenheit profitierten, und wohl ähnlich viele Ersatzteile verkauften wie die Clubküche „Bockadius“ (span. Sandwich). Bei der Princess Sophia Trophie machten wir erste Bekanntschaft mit der internationalen Starbootszene, die sich doch gänzlich von der nationalen unterschied und uns nach unseren ersten kleinen Erfolg doch deutlich unsere Grenzen aufzeigte. Viele erfolgreiche Segler aus olympischen Klassen, einige davon hauptberuflich. Um es kurz zu machen: In den fast vier Jahren lernten wir noch einiges dazu, sahen viele tolle Orte in vielen europäischen Ländern und erlebten noch so einige Male wie fragil ein Starboot ist. Was das Segeln anbelangt konnten wir international leider nie großes erreichen. Um uns mit dem Ende unserer Förderung auch weiter die Chance zu geben auf diesem faszinierenden Boot Regatten zu segeln, spendete der HNV, wie auch jedem anderen Club, das vom Steuermann gesegele Starboot der Jugendgruppe, das jetzt für den SCM weiter, allerdings ohne die Förderung wohl nur noch national, unterwegs ist.

Und dies in diesem Jahr schon recht erfolgreich: 4te auf der Alster, erste am Edersee und zweite auf dem Gironimo Cup, einer Yardstick Regatta auf dem Möneseesee. Mehr in Kürze!

Mast und Schootbruch
Sven Winkelmann

Impressum

Herausgeber

Segel-Club Münster e.V.

Postfach 6964, 48037 Münster

Vorsitzender: Karl-Heiz Hülsmann

Redaktion

Matthias Böhmer, Tel.: 0175-5924770

m.boehmer@segel-club-muenster.de

Im Ernstfall geht es um Minuten

Erstversorgung von Notfallpatienten



Nicht nur durch Unfälle, auch infolge Krankheit oder sonstiger plötzlich eintretender Probleme können Menschen in lebensbedrohende Situationen geraten. Ihr Überleben hängt dann oftmals davon ab, dass ihnen unmittelbar und vor allem sachkundig geholfen wird. Leider sehen in solchen Fällen Menschen oftmals lieber weg oder geraten in Panik, weil sie mangels entsprechender Kenntnisse nicht helfen können.

Wer hat sich schon mal gefragt, ob er dann helfen kann und ob seine Kenntnisse dazu wirklich ausreichen?

Aufgrund entsprechender Vorkommnisse in unserer Messe hatte Klaus Humberg diese Frage im „TakTicker“ und am Schwarzen Brett aufgeworfen. Die Reak-

tion darauf war groß. Zwar erinnern sich viele noch an die sog. Sofortmaßnahmen am Unfallort aus der Führerscheinausbildung, aber wie lange liegt das zurück? Der Wunsch nach einer Auffrischung war allgemein groß.

Und so fand im Februar zum Thema „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ ein Sonderlehrgang unter Leitung von Klaus Humberg statt. Für die fachliche Durchführung hatte er die Johanniter-Unfall-Hilfe Münster gewinnen können. An zwei Abenden ließen sich dann 16 Clubmitglieder jeweils drei Stunden intensiv schulen. Vom Verhalten an einer Unfallstelle, dem richtigen Absetzen eines Notrufs, Kenntnis besonderer Krankheitsbilder, bis hin zu lebensrettenden Maßnahmen wie Beatmung, Herzdruckmassage, Stoppen von Blutungen und Schockbekämpfung reichten die mit viel persönlichem Engagement vorgetragenen Themen der Referentin Sandra Budke (JUH). Praktische Übungen aller Teilnehmer rundeten den Lehrgang ab. Am Ende konnte Klaus Humberg feststellen, dass alle nicht nur viel gelernt hatten, sondern dass auch der Spaß dabei nicht zu kurz gekommen war. Erfreulich für unsere Jugendlichen war, dass die Teilnahme-Urkunde gleichzeitig als Nachweis anerkannt wird beim Erwerb von Führerscheinen, also auch Bootsführerscheinen.

Klaus Humberg

Der Waldlauf 2004

Am 14. März 2004 starteten wir schon um 9 Uhr am SCM. Dort holte uns auch dann der Bus ab, der uns nach Kinderhaus brachte, wo der Rundkurs beginnen sollte. Auf einem Parkplatz gab es erst einmal einen Eierlauf, nachdem dann auch die letzten wach waren.

Das Wetter war super, zwar kalt aber es gab nicht einen Tropfen Regen. Nach einem kurzen Frühstück bekamen wir einen Aufgabenzettel und gingen los. Die Aufgaben waren aus dem Fragenkatalog des A-Scheins entwendet. Was aber für die Leute, die am Tag vorher die Prüfung gehabt hatten, kein Problem darstellte.

Als wir an einem kleinen Bauernhaus

ankamen, erreichten wir die nächste Station und durften erst mal einen Reifen wechseln. Hier konnten wir uns noch mal stärken, um dann mit einem neuen Aufgabenzettel weiter zu ziehen. Auf diesem sollte man Redewendungen erklären, was an unsere Gruppe schon größere Anforderungen stellte.

Am Ende eines Feldweges kam eine neue Station. An dieser musste man mit einem Sprungtuch eine Schwimmweste in einen Eimer werfen. Die Zeit war natürlich begrenzt, und wir waren nicht ganz so erfolgreich.

Wieder ein neuer Aufgabenzettel und es ging weiter. Inzwischen taten die Füße zwar etwas weh, aber es war noch

erträglich und außerdem lockte die Mittagspause. Eine Gaststätte am Rand erweckte schon Hoffnung, aber es war nur eine weitere Station. Nachdem wir den Zettel abgegeben hatten, auf dem es um das Allgemeinwissen gegangen war, mussten wir noch ein Geschicklichkeitsspiel machen, bei dem wir einen glorreichen ersten Platz belegten.

Die letzten drei Zettel, die wir dann noch bekamen, waren mit Abstand die kniffligsten. Die Aufgaben waren eine Mischung aus Mathe, Wortspielen und Denkaufgaben. Nichts, was man nicht mit Logik hätte lösen können. Nur schien es bei einigen Aufgaben daran zu hängen. Trotzdem hat auch das mehr oder weniger geklappt.

Dann kamen wir auch endlich am Rastplatz an. Auf dem Bauernhof gab es alle

möglichen Tiere. Angefangen beim kläffenden Hofhund, über Gänse, Enten, einen wunderschönen Pfau, bis zu den Schafen, die mit ihren süßen Lämmern natürlich Aufsehen erregten.

Nach dem Mittagessen, das aus Eintopf und Brot bestand, musste natürlich noch an dem traditionellen Schal weiter gestrickt werden. Aus jeder Gruppe musste eine Person -natürlich auf Zeit- drei Reihen an dem Machwerk weiter stricken. Nachdem auch das geschafft war, bekamen wir einen letzten Zettel.

Entlang an ein paar Schrebergärten ging es dann zum Ausgangspunkt zurück. So ganz überraschend kam dann noch eine letzte Station. Hier bekam man ein Pfund Kartoffeln in die Hand gedrückt und musste so wenig Schale wie möglich entfernen, bis die Kartoffeln komplett geschält waren.



Danach konnten wir unbehelligt zum Parkplatz zurückgehen.

Dort wartete dann noch der wunderbare Kuchen von Klaus Bleckmann auf uns, der einfach toll geschmeckt hat. Als dann auch die letzte Gruppe angekommen war, fuhren wir im Bus zum SCM zurück.

Paulina Molkenbur

Pfingstwettfahrten Steinhude 29.-30.05.2004

Nach kurzer Besprechung über die möglichen Regatten am Pfingstwochenende, Kiel (zu weit), Rheinwoche (zu gefährlich mit nur einem Paddel an Bord) und Steinhude machten Christoph Kraus und ich uns am Samstag früh auf den Weg nach Steinhude. Wettertechnisch war leichter Wind bei ansonsten tollem Wetter angekündigt, was sich auch bewahrheitete. Startbereitschaft war ab 13.00 Uhr, natürlich auf dem Wasser. Also, schnellstens das Boot aufgebaut und ab auf das Steinhuder Meer. Insgesamt 14 Piraten fanden sich dort neben P-Kreuzern, FDs, O-Jollen und Javelinen pünktlich ab 13.00 Uhr, langsame Kreise um das Startboot ziehend. Und die Regattaleitung machte keine Anstalten, die Wettfahrt zu starten. So kam ich dann etwas später auch in den „Genuss“, zum ersten Mal IC-Kanus und Taifune zu sehen. Und so verging die Zeit, bis dann um 15.30 endlich gestartet wurde. Schnell zeigte sich, dass das Segeln bei diesen Windbedingungen etwas Glück erforderte. Und so zogen dann auch plötzlich zwei Boote, die vorher recht aussichtslos rechts gelegen hatten, mit einer leichten Böe am Feld vorbei und waren nicht mehr gesehen. Christoph und ich konnten uns auf dem ersten Vorwindkurs in der Verfolgergruppe festsetzen und nach einigen glücklich gefundenen Böen recht zufrieden auf dem dritten Platz nach einer Bahnverkürzung ins Ziel einlaufen. Anschließend ging es

sofort zurück in den Hafen und bei gemütlichem Grillen und leckerem Bier endete der Abend.

Am Sonntag war ab 10.00 Uhr Startbereitschaft, natürlich wieder auf dem Wasser. Neben einer 180° Winddrehung gegenüber dem Vortag war keine Änderung zu verzeichnen. Und so schipperten wir alle wieder gemütlich die Startlinie auf und ab. Ein zwischenzeitlicher Startversuch, bei dem die FDs auf die Runde geschickt wurden, wurde nach einer 40° Winddrehung wieder abgebrochen. Um 12.30 Uhr ging es dann doch endlich wieder los, dieses Mal sogar mit augenscheinlich kräftigerem Wind. Der Start schien noch recht gut gelungen, aber irgendwie war das Boot nicht zu schnellerem Vortrieb zu bewegen, weshalb wir uns an Boje A auf dem vorletzten Platz wieder fanden. Ab da fing der Wind wieder an, einzuschlafen. Mit dem Mut der Verzweiflung entschieden Christoph und ich, auf der folgenden Kreuz weit links aus dem Feld herauszufahren. Da das gesamte Feld rechts herausgefahren war, fanden wir uns (links war die deutlich bessere Seite) an der folgenden Boje A plötzlich auf dem vierten Platz wieder. Und auf dem Rückweg unter Spi fuhren wir dann natürlich wieder sehr weit jetzt nach rechts auf die bevorzugte Seite heraus. Und so kamen wir trotz eines riesigen Umweges (Kurs war eigentlich A - C, wir waren aber fast bis zur B herausgefahren) mit deutlichem Vorsprung zum

fünften und nur sehr knapp hinter dem dritten Boot an der letzten Leeboje (klar, wieder eine Bahnverkürzung) an. Das Problem war nur, dass wir so weit nach rechts herausgefahren waren, dass wir jetzt mitten auf dem Kurs der mit ziemlicher Geschwindigkeit von der B kommenden FDs lagen. Irgendwie konnten wir aber ohne größere Blessuren mit der führenden Gruppe der FDs die C runden und kamen dann als Vierte der Piraten im Ziel an. Dies war dann auch für die Wettfahrtleitung die einzige Wettfahrt des Tages.

Als wir dann zur Siegerehrung kamen, erlebten wir die eigentliche Überraschung. Wir wussten, dass wir wahrscheinlich unseren dritten Platz vom Vortag gehalten hatten. Als uns dann aber bei Ankunft bei der Siegerehrung schon gratuliert wurde, fragte ich doch mal nach, und bekam als Antwort „Na, Ihr habt doch sieben Punkte, der ganze Rest hat neun!“. Und es bewahrheitete sich dann auch zu unserer Überraschung, dass die folgenden vier Boote allesamt mit neun Punkten hinter uns lagen, wir somit mit einem dritten und einem vierten Platz die Pfingstwettfahrten Steinhude 2004 gewonnen hatten.

*Werner Böinghoff und Christoph Kraus
GER-3802*

